

Geschichte des Tierrechts in Deutschland

Die Geschichte der Tierschutzbewegung kann bis an den Anfang des 19. Jahrhunderts zurückverfolgt werden. In Deutschland wurde 1837 in Stuttgart die erste Tierschutzorganisation gegründet.

Der organisierte Tierschutz lässt sich bis in den Anfang des 19. Jahrhunderts zurückverfolgen. Angefangen in Großbritannien, wo es schon im Jahr 1800 Gesetzesentwürfe zum Tierschutz gab, hat sich die Bewegung in ganz Europa ausgebreitet, unter anderem auch in Deutschland.

Der Stuttgarter Stadtpfarrer Christian Adam Dann veröffentlichte im frühen 19. Jahrhundert Schriften in denen er die würdige Behandlung von Tieren forderte. In seiner bekanntesten Schrift von 1819 schrieb er im Namen der Tiere, dass deren meist kurzes, mühevolleres Leben erträglich und der Tod so leicht wie möglich gemacht werden sollten.

Kurz nach dem Tod des Stadtpfarrers im Februar 1837 gründete ein Freund und Nachfolger, Pfarrer Alfred Knapp, den *Vaterländische Verein zur Verhütung von Tierquälerei*, den ersten Tierschutzverein Deutschlands. Er vertrat außerdem die Ansicht, man müsse ein öffentliches Gesetz gegen Tierquälerei einführen. Seine Motivation war eher die moralisch-sittliche Besserung der Bevölkerung, nicht so sehr der Tierschutz. 1871 wurde ein Gesetz gegen die öffentliche Misshandlung und Quälerei von Tieren in das Strafgesetzbuch aufgenommen. Das Gesetz bestimmte, dass bestraft wurde, wer „öffentlich oder in Ärgernis erregender Weise Tiere boshaft quält oder misshandelt“.

1881 – Der Deutsche Tierschutzbund

Das Interesse der deutschen Bevölkerung an dem Schutz der Tiere wuchs und immer mehr Tierschutzorganisationen wurden gegründet und

Tierheime eröffnet. 1881 schlossen diese sich zum „Deutschen Tierschutzbund“ zusammen. Dieser arbeitet noch heute mit über 730 örtlichen Tierschutzvereinen in 16 Bundesländern daran, Tieren mehr Rechte zu verschaffen und besser Behandlung zukommen zu lassen.

Trotz des wachsenden Interesses der deutschen Bevölkerung am Thema Tierschutz und Tierrecht war die Tierschutzbewegung im Kaiserreich erfolglos bemüht, die tierversuchsfreundliche Gesetzgebung zu verschärfen. Selbst die Unterstützung von prominenten Mitgliedern wie Richard Wagner, der sowohl die völlige Abschaffung von Tierversuchen, als auch die Abkehr vom Fleischverzehr forderte, brachte keinen Erfolg. Ein moderater Erfolg gelang in Preußen 1885 mit dem „Gossler-Erlaß“, der das vorhandene Vivisektionsgesetz neu formulierte und einschränkte.

Nationalsozialismus und der Tierschutz

Die Forderungen der Anti-Vivisektions-Bewegung fanden bei der wachsenden Anzahl von rechtsextrem orientierten Menschen in Deutschland Unterstützung, weil sie diese Form der Wissenschaft und Medizin als verweigend jüdisch empfanden und selbst antisemitisch motiviert waren. Auch die Lebensreformer, eine Bewegung die Kritik an der Industrialisierung und Streben nach dem Naturzustand vertraten, forderten eine Abkehr von der modernen „jüdischen“ Medizin, zurück zu einer rein deutschen Volks- und Naturmedizin.

Da Tierschutz ein Thema von großem Interesse in der Bevölkerung war, das jedoch nur wenig Anerkennung

bekam, war dies ein willkommenes populäres Thema für die Nationalsozialisten, das sie für ihre Propaganda benutzen konnten. Kurz nachdem sie 1933 an die Macht kamen, verabschiedeten sie ein Gesetz zum Schutz der Tiere. Das am 24. November 1933 verabschiedete „Reichtierschutzgesetz“ legte fest, dass das vorsätzliche Quälen von Tieren strafbar war. Außerdem wurde mit diesem Gesetz das Schächten, das rituelle Schlachten von koscheren Tieren, verboten. Tierquäler kamen ins Konzentrationslager.

Nach dem Zweiten Weltkrieg

Nach Ende des Zweiten Weltkrieges 1945 wurde das 1933 verabschiedete Tierschutzgesetz unverändert in beiden deutschen Staaten (BRD und DDR) übernommen. Erst 1972 fand im Westen eine Reform des Gesetzes statt. Das neue Tierschutzgesetz enthält jedoch weiterhin große Teile des 1933 in Kraft getretenen Reichtierschutzgesetzes. Es ist in mehrere Abschnitte gegliedert, unter anderem: Tierhaltung, Töten von Tieren, Tierversuche und Zucht und Handel.

Nach dem 2. Weltkrieg war der deutsche Tierschutz erstmals international isoliert. Der Tierschutzbund handelte pragmatisch, und verzichtete anfänglich darauf, Kritik an Tierversuchen, der Jagd und Massentierhaltung zu üben. Gleichzeitig verurteilte man radikale Tierschützer und Vegetarier als Extremisten.

Anfang der 70er fanden weitere Änderungen in der Tierschutzbewegung in Deutschland statt. Durch die Gründung neuer Vereine sollte die Vormachtstellung des „Deutschen Tierschutzbundes“ gebrochen werden und Anliegen, die noch nicht thematisiert worden waren – wie zum Beispiel die Jagd – wurden ins Interesse der Öffentlichkeit gerückt. Erst 1984 wurde der *Bundesverband der Tierversuchsgegner* gegründet, eine bundesweite Organisation gegen Tierversuche.

Die Tierschutzbewegung in den 1980er Jahren

Die Radikalisierung der Bewegung, die andere Länder in den 70er erlebt hatten, so wie Großbritannien mit der Animal Liberation Front (ALF), begann in Deutschland erst Anfang der 80er. 1981 wurden militante Tierrechtler/innen erstmals aktiv, als sie 48 Hunde aus einem Labor in Mienenbüttel in Hamburg befreiten. Diese Radikalisierung der Bewegung führte in Deutschland zu einer anhaltenden Spaltung in eine traditionelle Tierschutzbewegung und eine radikalere Tierrechtsbewegung. Beide Gruppen kritisierten sich gegenseitig. Die Tierschützer warfen den Tierrechtlern vor, dass sie durch überzogene Forderungen den Tieren einen Bärendienst erwiesen. Die Tierrechtler hingegen behaupteten, die Tierschützer wären nur halbherzig an den Tieren interessiert.

In den frühen 90er Jahren versuchte eine Gruppe namens Animal Peace durch spektakuläre Aktionen, ähnlich denen der Amerikanischen Organisation People for the Ethical Treatment of Animals (PETA), öffentliche Aufmerksamkeit zu erregen. Sie versuchten eine Kommerzialisierung der Bewegung zu erreichen durch Kollaboration mit Models und Schauspielern, die auf ihren Demonstrationen darstellten, wie Tiere behandelt wurden. Ab 1994 war zusätzlich PETA in Deutschland aktiv.

2002 – Tierschutz im Grundgesetz

Im Jahr 2002 erzielten Tierrechtler einen Sieg in Form einer Änderung des Grundgesetz Artikels 20a der den Schutz von Tieren festlegte. Der Artikel lautete jetzt: „Der Staat schützt auch in Verantwortung für die künftigen Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen *und die Tiere* im Rahmen der verfassungsmäßigen Ordnung durch die Gesetzgebung und nach Maßgabe von Gesetz und Recht durch die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung.“

Diese Änderung sollte die Tiere schützen und die Verantwortung der Menschen den Tieren gegenüber betonen.

Tierschutz in der EU

Viele Gesetzesänderungen auch im Bereich des Tierschutzes wurden in den letzten zehn Jahren durch den Zusammenschluss der EU europaweit beschlossen. Ein Beispiel ist das Importverbot von Hunde- und Katzenfellen aus China nach Deutschland, Frankreich, Griechenland, Italien und Dänemark oder der Transponderchip, der 2009 als Ersatz für den brutalen Schenkelbrand bei Fohlen eingeführt wurde.

Innerhalb Deutschlands wurde 2008 die Zirkusregistrierverordnung eingeführt, laut welcher Zirkusbetreiber das Wohlergehen ihrer Tiere überwachen lassen und notwendige Daten freigeben müssen.

Radikale Tierschützer

Obwohl die Mehrheit der Tierschützer im Rahmen des Gesetzes arbeiten, gibt es eine Minderheit von radikalen Tierschützern die alles in ihrer Macht stehende tun um ihre Ziele zu erreichen.

Letztendliches Ziel dieser Gruppen ist, dass Tiere nicht länger als Nahrung, zur Herstellung von Kleidung, als Haustiere oder zur Forschung in der Medizin gebraucht werden.

2008 wurden in Deutschland und Österreich zehn Personen mit Verbindungen zu bekannten internationalen radikalen Tierschutzgruppen Verhaftet. Sie wurden wegen mehrerer Brand- und Säureanschlägen auf Lebensmittelkonzerne, Handelsketten, Medikamentenhersteller, Bauern und Jäger angeklagt.

Referenzen

Christian Adam Dann: "Bitte der armen Tiere".

<http://www2.evangelisch.de/themen/religion/christian-adam-dann-bitte-der-armen-thiere21926>

Meike Roscher. Tierschutz- und Tierrechtsbewegung - ein historischer Abriss.

<http://www.bpb.de/apuz/75820/tierschutz-und-tierrechtsbewegung-ein-historischer-abriss?p=all>

Daniel Jütte (2002). Tierschutz und der Nationalsozialismus.

<http://miami.uni-muenster.de/servlets/DerivateServlet/Derivate-608/juette.pdf>

http://tierschutz-akademie.com/?page_id=43

<http://oesv1.orf.at/stories/279547>

<http://diepresse.com/home/meinung/quergeschrieben/andreaskhol/387348/Verbrecher-fuer-den-Tierschutz>